

bücher hatte oder diese theilweise oder gänzlich zu Grunde gegangen sind. Durch derlei Monumente treten alte, verdienstvolle und ehrwürdige Namen die im Laufe der Zeit verdunkelt oder gar verschollen sind, wieder in das Gedächtniss späterer Menschengeschlechter zurück und rufen weitere Forschungen hervor, irrigte und lückenhafte Angaben werden berichtigt und ergänzt.

In jüngster Zeit, in welcher man allenthalben historischen Denkmalen eine grössere, wachsende Beachtung und Würdigung zuwendet, erschienen in Wien die Beschreibung und geschichtliche Beleuchtung von 67 Grab- und Inschriftsteinen, die vormalig in der Kirche Maria am Gestade waren, nach Gartenschmid's aus Bregenz gewissenhafter und sorgfältiger Zeichnung, vom Herrn k. k. Ministerial-Secretär Feil<sup>1)</sup>, ferner die Beschreibung der vielen Grabmäler und Gedächtnissteine in der Hofpfarrkirche zu St. Michael in Wien<sup>2)</sup>, eine Erstlingsarbeit des Herrn Dr. Karl Lind, welche mit historischen Notizen über eine bedeutende Anzahl von Personen und Familien, die zu ihrer Zeit durch Geburt, Verdienst und Stellung am kaiserlichen Hofe hervorragten und glänzten, mit Fleiss und Umsicht ausgestattet ist. Auf gleiche Weise hat derselbe die Monumente und Grabsteine in der Domkirche zu St. Stephan, in den Kloster- und Pfarrkirchen bei den Schotten, Dominicanern und Franciscanern in Wien beschrieben und geschichtlich beleuchtet, deren Publicationen wir in den nächsten Heften des Wiener Alterthumsvereines entgegensehen.

Welche Ausbeute zur Familien- und Ortsgeschichte gewährten die Denkmale der Kirchen und Friedhöfe anderer grösserer und einst glanzvollerer Städte des Kaiserstaates, wie die zu Salzburg, Prag, Krakau etc. etc.; wie viele interessante Grab- und Gedächtnissteine erblickt das forschende, geübte Auge in den Kreuzgängen der Klöster, an den inneren und äusseren Mauern der Kirchen, wie auch auf deren Fussböden, leider so häufig an übel gewählter Stelle, wo sie unter den schonungslosen Tritten der Andächtigen dem Untergange blossliegen, ferner in Kirchen, Capellen und Grüften in kleinern Städten, Märkten und selbst Dörfern, in und bei denen ehemals

<sup>1)</sup> S. dessen inhaltvollen Aufsatz: „Zur Baugeschichte der Kirche Maria am Gestade in Wien“ in den Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Wien 1857, S. 69—79.

<sup>2)</sup> Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereines zu Wien, 1859, Bd. III, Abth. I, S. 1—59.